



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

“Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!” (Joh 20,21)

Urchristentum *Ilse Pauls*

Der Anfang war einfach und leicht
Brot gemeinsam gebrochen
einmütig am gleichen Ort
von einem Mut beseelt
von einer Hoffnung bestärkt
von einer Einheit geträumt
Güter geteilt –
sie hatten alles gemeinsam
sie waren ein Herz und eine
Seele

Später:
Regeln
Gesetze
Pflichten
Organisation
Gruppen
Teilungen –
Wo bleiben
das Herz und die Seele

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Mutbriefs,

das Sonntagsevangelium spricht eine bemerkenswerte Situation an: „Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19). Dieser Satz wird sogar wiederholt...

Die Auferstehungssituation ist vollkommen neu, noch nie dagewesen. Die Angst vor weiteren Niederlagen, dazu noch die Traurigkeit beherrscht das Denken der Jünger. Vor Angst machen sie alles zu, um nicht auch den kleinen Rest der Sicherheit preiszugeben. Jesus offenbart sich wieder. Er hilft dem menschlichen Geist auf die Sprünge mit der Friedensbotschaft, auch, um nach dieser Krisenzeit das Vertrauen zu stärken.

Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung für den Frieden als ganzheitliches Wohlergehen auf Erden: körperlich, geistig, seelisch; Friede mit der Natur und in der Natur. Daran mangelt es heute besonders heftig.

Weil sich der Geist auf verschiedene Weise in unserem Leben offenbart, müssen wir ganz da sein, die Zeichen der Zeit erkennen in der Natur, in der Sprache, im Verhalten unserer Mitmenschen, um das anbrechende Reich Gottes schon jetzt sichtbar zu machen, damit das Volk Gottes vom Geist Gottes durchflutet wird. Auf diese Weise bekommen wir jenen „Frieden, den die Welt nicht geben kann.“ (Joh 14,27).

Wir wünschen eine gesegnete Woche,
das Campus Pastoralteam



TERMINVORSCHAU

Firmung (BischGym)

25. Mai, um 9.00 / 11.00 / 14.30 Uhr

Chor des Konservatoriums: Gottesdienst im Grazer Dom

26. Mai, um 10.00 Uhr

Abschiedsfest (Dalibor Milas)

25. Juni um 16.00 Uhr im Augustinum

Anmeldung bis 3. Juni: office@augustinum.at



„Die große Geißel der modernen Gesellschaft ist für mich Perfektionismus. Wir denken: Ich mache einen Schritt nur, wenn es sich hundertprozentig richtig anfühlt. Das hat nichts mit dem menschlichen Leben zu tun.“

Esther Pauchard

Psychiaterin; in der „Welt“



Campus-Pastoralteam
Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz



dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch



Atem des Lebens

Atem des Lebens, wehe uns an,
du, der uns Menschen begeistern kann,
nimmt in uns Wohnung, bring leben und Licht.
Erneure uns, erneure uns,
und der Erde Angesicht, und der Erde
Angesicht.

Hoffnung der Armen, steh in uns auf,
nimm nicht Zerstörung, nicht Unrecht in Kauf.
Lehr uns das Teilen, die Chance heißt Verzicht
Erneure uns, erneure uns,
und der Erde Angesicht, und der Erde
Angesicht

Quelle der Schöpfung, Wasser, das trinkt,
allen Geschöpfen kristallklar geschenkt.
Dich trüb zu trinken, ist Tod, ist Gericht.
Erneure uns, erneure uns,
und der Erde Angesicht, und der Erde
Angesicht.

Stimme der Stummen, Wort, das uns weckt,
Weise, die niemals nach Aufgeben schmeckt,
Lied, in dem heute das Morgen anbricht.
Erneure uns, erneure uns,
und der Erde Angesicht, und der Erde
Angesicht.

Eugen Eckert, in: Das Liederbuch.

Lieder zwischen Himmel und Erde, Münster 6. Aufl. 2011.